

Theorie der Kommunikation



Mag. DI(FH) Manuel Reisinger B.A.

Was ist eigentlich Kommunikation?

- Warum kann ein anorganisches Objekt (z. B. ein Stein) nicht kommunizieren, ein Organismus (z. B. ein Tier oder ein Mensch) aber sehr wohl?
 - Beide können Informationen senden (z. B. visuelle oder akustische)
 - Aber nur der Organismus kann auf Informationen, die er wahrnimmt, reagieren
 - D.h. ein Mensch kann nicht mit einem Stein kommunizieren, da der Stein auf keine Informationen, die der Mensch aussendet, reagieren kann



Was ist eigentlich Kommunikation?

- Beim organischen Informationsaustausch verfügen Sender und Empfänger über einen gemeinsamen Signal – bzw. Zeichenvorrat sowie über entsprechende Codierungs- und Decodierungsmechanismen
- Es entwickelt sich eine dialogische Struktur des Informationsaustausch
- Das macht ihn zur KOMMUNIKATION



Was ist eigentlich Kommunikation?

- Kommunikation kann auch misslingen
 - Wenn die beiden Organismen nämlich NICHT über einen gemeinsamen Zeichenvorrat bzw. Code verfügen
 - Baby – Eltern
 - Portugiese – Norweger
 - Bild eines Kinder – Erwachsener Betrachter
 - ...
- Aber: Möglichkeiten, auf einen anderen Zeichenvorrat, einen anderen Code zu wechseln
 - Zeichensprache, Englisch, zusätzliche verbale Beschreibungen, ...



Was ist eigentlich Kommunikation?

- Ein Organismus ist auch in der Lage, Wirkungen des eigenen Verhaltens auf das Verhalten des Anderen zu erkennen
 - z. B. Kleine Kinder erkennen, dass sie, wenn sie mit dem Finger zum Mund zeigen, einen Schnuller bekommen
 - z. B. SchülerInnen erkennen, dass ihnen, wenn sie sich oft freiwillig im Unterricht melden, die Lehrperson freundlicher gesonnen ist
- D.h. ein Organismus kann eine bestimmte Reaktion auf das eigene Verhalten mit der Zeit erwarten
- D.h. ein Organismus kann versuchen, durch das eigene Verhalten eine Verhaltensänderung bei seinem Gegenüber hervorzurufen



Non-verbale vs. verbale Kommunikation

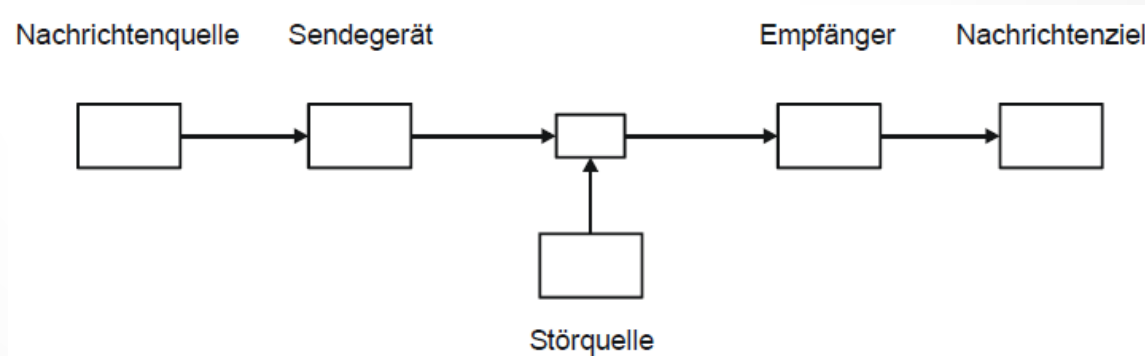
- Kommunikation kann dabei **non-verbal** oder **verbal** sein
 - Non-verbal kommunizieren kann man etwa durch Gesten, Rauchzeichen
 - Verbal kommunizieren kann man durch die Verwendung einer Sprache
- Wichtig: Wenn von Kommunikation die Rede ist, darf man den Begriff also nicht nur auf sprachliche Äußerungen reduzieren



Kommunikationstheorien

Shannon / Weaver

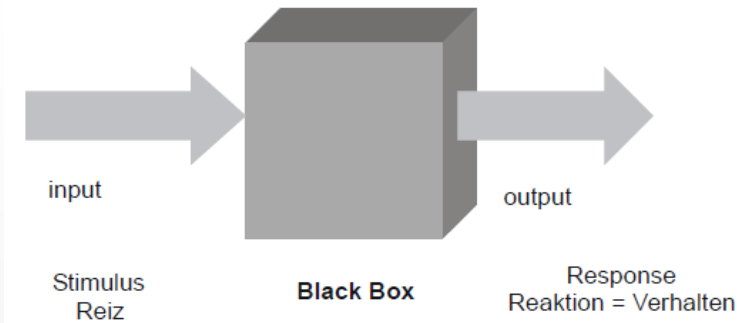
- Rein technische Sicht auf Kommunikation
- Der Bedeutung der Kommunikation (Semantik) ist in diesem Modell ebenso irrelevant wie die Wirkung auf den Empfänger (Pragmatik)



Kommunikationstheorien

Watzlawick / Beavin / Jackson

- Kommunikation als beobachtbares Verhalten
- In diesem Modell wird der Kommunizierende als „black box“ behandelt, d.h. man geht davon aus, dass man ohnehin nicht ergründen kann, was im Kommunizierenden vor sich geht und beobachtet nur sein Verhalten
- Motivation oder Erfahrung des Kommunizierenden werden in diesem Modell nicht berücksichtigt



Kommunikationstheorien

Watzlawick / Beavin / Jackson

- Man kann nicht nicht kommunizieren
 - Auch keine Reaktion ist eine Reaktion!
- Kommunikation hat immer einen Inhalts- und einen Beziehungsaspekt
 - z. B. Ein Lehrer sagt zu einem Schüler: „Heute warst du aber besonders aufmerksam im Unterricht“
 - Inhaltsaspekt: Reine Feststellung
 - Beziehungsaspekt: Je nachdem, wie der Lehrer die Aussage tätigt und wie die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler ist, kann der Lehrer seine Nachricht aufrichtig bewundernd meinen, sarkastisch, aufmunternd, usw. Das heißt aber noch nicht, dass der Beziehungsaspekt vom Schüler genau so aufgefasst wird, wie vom Lehrer intendiert!
 - Der Beziehungsaspekt der Kommunikation ist jener Teil der Kommunikation, mit dem sich etwa künstliche Intelligenzen noch sehr schwer tun

Kommunikationstheorien

Austin / Searle

- Legen den Fokus weniger auf konkrete Wörter / Sätze, sondern auf den Akt des Sprechens, den sogenannten Sprechakt
- Es gibt eine sogenannte illokutive Kraft in einem Sprechakt, die auch mit der sozialen Beziehung zwischen den Kommunizierenden in Verbindung steht
 - z. B. Ein Lehrer kommt im Winter in einen Klassenraum, schaut zum offenen Fenster und sagt „Hier ist es ja viel zu kalt.“
 - Ilokutive Kraft: Unausgesprochene Aufforderung, das Fenster zu schließen. Den SchülerInnen ist dies (zumeist) bewusst, da sie den Lehrer (hoffentlich) als Autoritätsperson wahrnehmen

Syntax / Semantik / Pragmatik

- Wir unterscheiden bei Kommunikation bzw. Sprache zwischen
 - Syntax
 - Die Regeln der Sprache, ihre Grammatik
 - Semantik
 - Die inhaltliche Bedeutung eines Sprechakts, einer Nachricht
 - Pragmatik
 - Die situationsabhängige Bedeutung eines Sprechakts, einer Nachricht

Syntax / Semantik / Pragmatik

- Ein Beispiel
 - Schüler A: „Hast eine Uhr?“
 - Ebene der Syntax
 - Schülerin B: „Diese Frage ist grammatikalisch nicht korrekt gestellt.“
 - Ebene der Semantik
 - Schülerin B: „Ja.“
 - Ebene der Pragmatik
 - Schülerin B: „Halb drei.“



Syntax / Semantik / Pragmatik

- Ein weiteres Beispiel
 - Bei einer Deutsch-Schularbeit soll eine Erörterung zum Thema „Massenmedien im 21. Jahrhundert“ geschrieben werden.
 - Ebene der Syntax
 - Die Schularbeit des Schülers ist syntaktisch korrekt, wenn er keine Rechtschreib- und keine Grammatik-Fehler macht.
 - Ebene der Semantik
 - Die Schularbeit des Schülers ist semantisch korrekt, wenn er tatsächlich zum Thema „Massenmedien im 21. Jahrhundert“ geschrieben hat.
 - Ebene der Pragmatik
 - Die Schularbeit ist aus pragmatischer Sicht korrekt, wenn er tatsächlich eine Erörterung geschrieben hat (und nicht etwa einen Leserbrief), wenn er sich an die zeitliche Vorgabe der Schularbeitendauer hält, wenn er in Deutsch (und nicht etwa in Englisch) geschrieben hat, ...